Der Theosophische Pfad

Wir folgen der Blavatsky-Tradition

Juli/September 2022

Das Hauptanliegen unserer Organisation, die wir uns bemühen zu einer wirklichen Bruderschaft zu machen, ist voll ausgedrückt in dem M o t t o der Theosophischen Gesellschaft und ihrer formellen Organe:

Keine Religion
ist höher als die Wahrheit!

Als eine unpersönliche Gesellschaft müssen wir die Wahrheit ergreifen, wo immer wir sie finden, ohne uns zu erlauben, mehr Vorliebe für einen Glauben zu haben als für einen anderen. Dies führt direkt zu dem äußerst logischen Schluss: Wenn wir alle aufrichtigen Wahrheitssucher mit offenen Armen empfangen und freudig begrüßen, kann es in unseren Reihen keinen Platz geben für eifernde Sektierer, für Törichte und Scheinheilige, die sich hinter chinesischen Mauern des Dogmas verschanzen.

(Aus: „der neue Zyklus“ von H. P. Blavatsky,
veröffentlicht in Paris am 21. März 1889.)

Die Ziele und Zwecke der Theosophischen Gesellschaft:

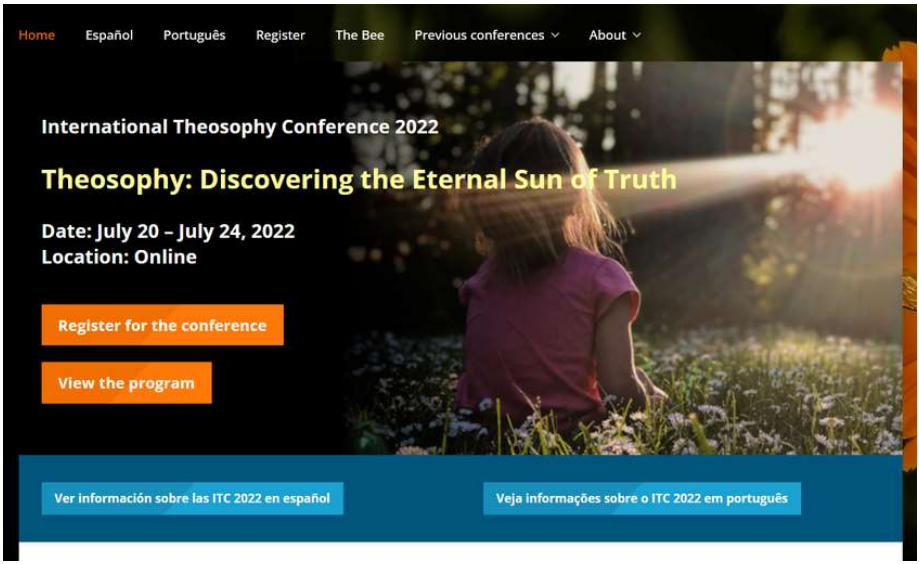
1. Unter den Menschen das Wissen über die dem Universum innewohnenden Gesetze zu verbreiten.
2. Das Wissen der essenziellen Einheit aller Wesen bekannt zu machen und zu zeigen, dass diese Einheit in der Natur grundlegend ist.
3. Eine aktive Bruderschaft unter den Menschen zu formen.
4. Alte und neue Religionen, Wissenschaft und Philosophie zu studieren.
5. Die dem Menschen innewohnenden Kräfte zu erforschen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser unruhigen Zeit brauchen die Menschen einen Bezugspunkt, dem sie bedingungslos vertrauen können. Sie brauchen Inspirationen, brauchen Visionen eines Lebens, das auf Wahrheit und Wahrhaftigkeit gegründet ist. Diese Inspirationen in sich selbst zu finden, sich eine solche Vision des Lebens aufzubauen, diesem Zweck dienen auch die Symposia, die ich Ihnen heute ans Herz legen möchte.

In zeitlicher Abfolge sind dies:

1. **Vom 20. bis zum 24. Juli** *online in Zoom* können Sie in englischer, spanischer oder portugiesischer Sprache „Die ewige Sonne der Wahrheit“ entdecken. Anmeldungen sind jetzt über die ITC-Website möglich! Nutzen Sie hierfür den Link www.theosophyconferences.org.



2. Unsere Vortragssaison in Deutschland *Theosophy talks* 2022/2023 wird am **18. September 2022** ebenfalls durch ein online-Symposium eingeleitet:

FÜR EINE FRIEDLICHE ZUKUNFT:
UNSERE SPIRITUELLE IDENTITÄT ERKENNEN UND NUTZEN

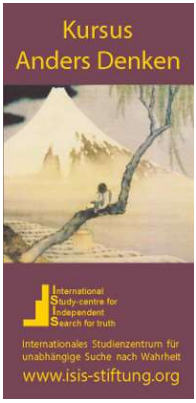
Schauen Sie sich immer wieder einmal auf unserer Website www.theosophy.de um. Wir werden dort genauere Informationen hierzu veröffentlichen. Sie finden dort ebenfalls eine ganze Reihe von Vortragsmitschnitten der vergangenen Veranstaltungsreihen, aus denen Sie sich Inspiration für den Sommer holen können.

3. Merken Sie sich ebenfalls den **25. September** bereits vor, an dem auch in Zoom das **englischsprachige Symposium** unserer niederländischen Muttergesellschaft stattfinden wird:

UNABHÄNGIGE SUCHE NACH DER WAHRHEIT
Finde deinen Weg in einer Welt der "Fälschungen" und "Illusionen"
Finde dich selbst, sei du selbst

Nähere Informationen dazu finden Sie demnächst unter https://blavatskyhouse.org.

4. Und nicht zu vergessen:



Ein neuer **Kurs *Anders Denken*** beginnt am **Freitag, den 30. September 2022**. Wenn Sie noch nicht teilgenommen haben, haben Sie jetzt wieder die Möglichkeit, online in Zoom ganz bequem von zu Hause aus, daran teilzunehmen. Auf www.theosophy.de finden Sie eine Beschreibung des Kurses. Melden Sie sich rechtzeitig an. Wir freuen uns auf Sie!

Sieglinde Plocki

GRENZENLOSES LEBEN

Lalibel Mohaupt

Ich begrüße Sie alle zu diesem Vortrag "Grenzenloses Leben". *Die Geheimlehre* ist ein Buch, das von Helena Petrowna Blavatsky geschrieben wurde. Im Vorwort dieses Buches beschreibt Blavatsky drei fundamentale Propositionen. In diesem Vortrag geht es um die erste Proposition. In den beiden folgenden werden die beiden anderen Propositionen behandelt.

Tauchen wir gleich ein, indem wir uns den Text der ersten Proposition ansehen.

Ein allgegenwärtiges, ewiges, grenzenloses und unveränderliches PRINZIP, über das gar keine Spekulation möglich ist, da es die Kraft menschlicher Vorstellung übersteigt und durch irgendwelche menschliche Ausdrucksweise oder Vergleich nur erniedrigt werden könnte.

(H. P. Blavatsky, *Die Geheimlehre*, Band I, S. 42)

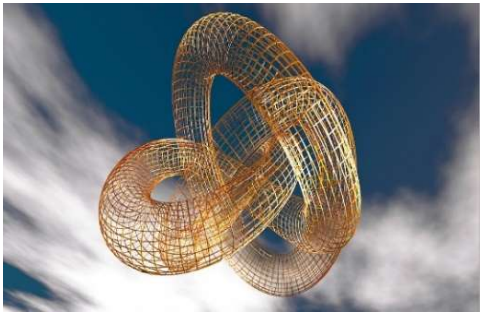
Nun, das ist ein großartiger Anfang! Das macht diesen Vortrag eigentlich zu einer unmöglichen Aufgabe, denn "es übersteigt die Kraft menschlicher Vorstellung und könnte nur durch irgendwelche menschliche Ausdrucksweise oder Vergleich erniedrigt werden." Das bedeutet, dass wir nichts über die erste Proposition sagen können, ohne ihr auf die eine oder andere Weise zu schaden.

Um jedoch Gedanken miteinander auszutauschen, müssen wir Worte benutzen, damit wir unsere Gedanken vermitteln können. Deshalb haben wir versucht, so gut wir können, es auf unterschiedliche Weise auszudrücken. Behalten Sie jedoch

während des Vortrags diesen wichtigen Punkt im Hinterkopf: Jeder Ausdruck ist begrenzt und daher nicht in der Lage, die erste Proposition, das PRINZIP der Grenzenlosigkeit, vollständig zu beschreiben.

Deshalb habe ich eine Bitte: Versuchen Sie, während des Vortrags einen offenen und umfassenden Geist anzunehmen. Versuchen Sie über die Worte, die ich verwende, hinauszuschauen, um die universellere Botschaft aufzufangen. Dann haben wir gemeinsam die besten Aussichten auf Erfolg.

Die erste Proposition



Es gibt also ein PRINZIP, das allgegenwärtig, ewig, grenzenlos und unveränderlich ist. Schauen wir uns zunächst an, was mit diesen Worten gemeint ist.

Wenn man die Bedeutung des Wortes "Prinzip" nachschlägt, bedeutet es eine grundlegende Essenz, ein Fundament. Mit anderen Worten, ein allumfassendes Konzept, das die Essenz von allem beschreibt. Es definiert die Grundlage von allem, ohne selbst etwas zu sein. Das PRINZIP ist kein Gegenstand, es ist auch kein Lebewesen. Es ist nicht "etwas". Es ist weder ein grenzenloses Objekt noch ein grenzenloses Wesen, sondern verweist auf die Grenzenlosigkeit von allem, was ist. Es ist kein allgegenwärtiges Objekt oder Wesen, sondern verweist auf die Allgegenwart von allem, was ist.

Das PRINZIP, diese Grundlage, ist *allgegenwärtig*.

Es ist immer und überall präsent, es ist niemals nicht da. Das PRINZIP umfasst alles und jeden und lässt nichts aus: Es ist die zugrunde liegende Basis von allem, was ist. Diese Basis ist überall gleichzeitig, ohne Ausnahme. Es ist nicht so, dass es

manchmal da ist und manchmal nicht, nein, es ist immer überall.

Das PRINZIP ist *ewig.*

Es ist zeitlich unbegrenzt. Daraus ergibt sich, dass es kein Vergehen der Zeit gibt, sondern nur eine ewige Dauer. Was in der Folge bedeutet: keine Vergangenheit oder Zukunft. Es gibt nur ein ewiges Jetzt.

Ewig bedeutet auch, dass es keinen "Tod" und keine "Geburt" gibt; es ist unzerstörbar. Das PRINZIP oder die Grundlage kann also weder entstehen noch vergehen; es ist ewig und allgegenwärtig.

Das PRINZIP ist *grenzenlos*; ohne Grenzen.

Das bedeutet, dass sich das PRINZIP in alle unendlichen Richtungen erstreckt, unendlich weit. Es gibt also weder einen Anfang noch ein Ende. Wie könnte man den Anfang, die Mitte oder das Ende eines unendlichen Seils angeben? Das ist einfach nicht möglich.

Das PRINZIP ist in jeder Hinsicht unendlich und daher unbegrenzt; es hat keine Begrenzung. Es ist jenseits von allem, was wir uns vorstellen können. Es ist jenseits jeder Form.

Das PRINZIP ist auch *unveränderlich*.

Es ist unveränderlich in dem Sinne, dass wir das PRINZIP nicht ändern können. Aber auch das PRINZIP selbst ändert sich nicht. Mit anderen Worten, das PRINZIP ist nicht Gegenstand von Veränderungen.

Aus einer anderen Perspektive kann man auch sagen, dass das PRINZIP alle Veränderungen einschließt. Etwas, das sinnvoller wird, wenn man bedenkt, dass das PRINZIP grenzenlos und allgegenwärtig ist. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, kann sich keine Veränderung vom PRINZIP absondern, denn alle Veränderung ist eingeschlossen. Daher wäre vielleicht ein besserer Ausdruck, dass das PRINZIP über der Veränderung

steht, oder jenseits der Veränderung ist, weil es allem zugrunde liegt.

In diesem Fall ist nichts wirklich neu, denn alles ist oder war bereits Teil des Ganzen. Nur wir erleben die Dinge manchmal als neu. Es ist vergleichbar damit, dass wir nichts *erfinden* können. Wir können die Dinge nur *entdecken*, im Lichte des unveränderlichen PRINZIPS. Die Möglichkeit war schon da.

Weil das PRINZIP allgegenwärtig ist, grenzenlos in jeder Hinsicht, immer da sein wird, egal welche Veränderung auch immer stattfindet, können wir sagen, dass es immer alles durchdringt. Alles. Alles, was existiert, Dich, mich, die Erde, das gesamte Universum und darüber hinaus. Mit anderen Worten, die Welt, die wir mit unseren Sinnen wahrnehmen können, aber auch alles darüber hinaus. Ein alles durchdringendes PRINZIP, jenseits von Raum, Zeit und Form. Es steht darüber, es ist die Grundlage von allem. Das zu begreifen, ist eine ziemliche Herausforderung.

H. P. Blavatsky sagt uns, dass wir als begrenztes menschliches Wesen dieses grenzenlose PRINZIP unmöglich in seiner Gesamtheit begreifen und ausdrücken können. Jedoch, und das ist ein wichtiger Punkt, bedeutet das nicht, dass wir aufhören sollten, darüber nachzudenken! Wir können die grenzenlose Wirklichkeit unmöglich in ihrer Gesamtheit begreifen, *aber wir können unendlich lernen, mehr davon zu sehen und zu verstehen*. Auf diese Weise enträtseln wir immer mehr die Geheimnisse des Lebens und von allem, was uns umgibt, und kommen der "Theorie von Allem" näher.

Schauen wir uns also an, was Blavatsky uns im Vorwort von *Die Geheimlehre* noch sagt, um uns diese erste Proposition ein wenig klarer zu machen. Später beschreibt sie die erste Proposition noch einmal, aber auf etwas andere Weise.

Mit anderen Worten

Sie nennt es auch, auf der gleichen Seite 42 von Band 1 in *Die Geheimlehre*:

... eine absolute Realität, welche allem offenbarten, bedingten Sein vorangeht.

Mit "Offenbarung" und "bedingtem Sein" sind alle wahrnehmbaren und nicht wahrnehmbaren Erscheinungen gemeint. Alle Verkörperungen und Ausdrücke, wie zum Beispiel alle Lebewesen eine Offenbarung sind, aber auch Ideen, die in Worte gefasst werden können. Tatsächlich sagt sie, dass es eine grundlegende Kraft hinter den Formen gibt, eine absolute Wirklichkeit, die allem vorausgeht.

... die wurzellose Wurzel von "allem, was war, ist oder jemals sein wird".

So wie das PRINZIP, die absolute Grundlage, grenzenlos ist, so ist auch die Wurzel, die absolute Wirklichkeit, die allem vorausgeht, wurzellos. Sie hat weder Anfang noch Ende.

Es ist "Sein-heit" vielmehr als Sein und ist jenseits alles Denkens oder Spekulierens.

Wäre es "Sein", würde es sich eher auf etwas beziehen, das ist, so etwas wie ein Lebewesen, aber das PRINZIP ist kein Lebewesen. Es verweist auf die absolute Essenz des Seins: "Sein-heit". Es ist die "Sein-heit" von allem.

Wir sprechen nicht von einem Lebewesen oder einem Gott, sondern von einem zugrunde liegenden, fundamentalen Prinzip. Eine absolute Realität, die die Grundlage von allem ist, unendlich.

Obwohl es die Grundlage von allem ist, was lebt, einschließlich uns selbst, ist es für uns "undenkbar", es "liegt jenseits aller Gedanken und Spekulationen". Wie ist das möglich? Nun, weil wir, wie alle anderen Erscheinungen auch, scheinbar begrenzte Wesen sind. Um dies etwas näher zu erläutern, werden wir einen kleinen Schritt zur Seite machen.

Illusorische Dualität

Die einzige Realität ist die grenzenlose Einheit. Alles jenseits des größten und kleinsten Aspekts, aus dem sich etwas zusammensetzt, besteht aus der gleichen Essenz.

Denken Sie zum Beispiel an uns Menschen. Wir sind ein unendlicher Teil von etwas Größerem: der Erde, dem Sonnensystem, der Galaxie und darüber hinaus. Aber wir bestehen auch aus unendlich vielen kleineren Teilen: unseren Zellen, Atomen und darüber hinaus. Den Menschen nur auf diesen äußeren Bereich zu beschränken, würde kein vollständiges Bild ergeben. Auch innerlich sind wir grenzenlos. Zum Beispiel unser Denken, von den höchsten Frequenzen, von denen wir Gedanken aufnehmen können, bis hin zu den niedrigsten Frequenzen. Auch diese Frequenzen sind unendlich höher und niedriger.

In der Manifestation nehmen wir die Existenz als Dualität wahr: Sie erscheint uns als hoch und niedrig, was wir Geist und Materie nennen. Aber denken Sie daran, die einzige Wirklichkeit ist eins! Deshalb ist diese Dualität illusorisch. Geist und Materie sind keine unterschiedlichen Dinge, sie sind genau dasselbe. Materie kann tatsächlich als kristallisierter Geist und Geist als ätherische oder feinstoffliche Materie gesehen werden. Es ist alles dasselbe. Dies ist ein sehr grundlegender Gedanke und wichtig zu begreifen.

Das Leben ist gewissermaßen geordnetes Bewusstsein. Ein Wesen gibt einem anderen Wesen "Führung"; ist *Geist* für dieses andere Wesen. Während dasselbe Wesen gleichzeitig ein "Baustein" für ein anderes Wesen ist, ist es *Materie* für dieses Wesen. Ähnlich, wie wir als Menschen "Bausteine" oder "Materie" für das Sonnensystem sind, aber gleichzeitig sind wir eine "leitende Kraft" oder "Geist" für alles, was wir hervorbringen und aus dem wir bestehen.

Diese Realität gilt für alles, was existiert. Alles ist sowohl "Baustein" oder „Materie“ als auch "leitende Kraft" oder "Geist". Alles ist äußerlich und innerlich miteinander verbunden, zusammen sind wir ein grenzenloses Leben, eine unendliche Zusammenarbeit. Unendlich Teil von etwas Größerem und unendlich zusammengesetzt aus etwas Kleinerem. Ein Leben.

Dessen sind wir uns nicht immer voll bewusst. In der Manifestation nehmen wir eine Position in dieser grenzenlosen Wirklichkeit ein, wir identifizieren uns mit einem begrenzten Teil dieser unendlichen Wirklichkeit. Manchmal beschränken wir unser Bewusstsein auf Situationen, in denen wir uns befinden oder die mit Dingen zu tun haben, die wir persönlich mögen oder nicht mögen. Aber wir können unser Bewusstsein auch über uns selbst hinaus ausdehnen, dann identifizieren wir uns mit einem "größeren Ganzen", wie einer Familie, einer Organisation oder vielleicht sogar der ganzen Welt.

Was wir als Ganzes sehen, unterliegt dem Wachstum. Wir können uns ein immer größeres Bild davon machen. Aber weil die unendliche Wirklichkeit grenzenlos ist, können wir sie niemals vollständig erfassen. Dies erklärt Blavatskys Worte, dass es jenseits jeder menschlichen Ausdrucksweise oder Vergleichs ist.

Es ist wie ein Fisch im Ozean

Versteht ein Fisch, dass er im Ozean lebt? Weiß er, was der Ozean ist? Kann er den Ozean beschreiben? Nein, aber er ist für ihn lebensnotwendig, er kann ihm nicht entkommen. Er lebt innerhalb der Gesetze des Ozeans.

So leben wir innerhalb des einen Lebens, wir sind das grenzenlose Leben.

Schlussfolgerungen

Wir nähern uns nun dem Ende dieses Vortrags. Schließlich können wir einige wichtige Schlussfolgerungen aus der ersten Proposition des Vorworts zu Blavatskys *Die Geheimlehre* ziehen.

- Alles ist in der Essenz grenzenlos
- Alles ist in der Essenz unzerstörbar
- Alles ist in der Essenz verbunden
- Alles ist in der Essenz gleich

Sie gehen nachhaltig mit Ihren Beziehungen um, weil Sie verbunden sind und über dieses eine Leben hinausschauen. Sie bewegen sich im Einklang mit der Natur, weil Sie erkennen, dass Sie im Wesentlichen eins mit ihr sind.

Mit anderen Worten: Sie haben eine konstruktive Haltung eingenommen, und mit dieser Haltung unterstützen Sie die Gesamtheit. Wenn wir erkennen, dass unser inneres Selbst, unsere Essenz, unser Potenzial, grenzenlos und unzerstörbar ist, gleich und mit dem Leben um uns herum verbunden ist, dann haben wir den wichtigsten und grundlegendsten Schritt getan.

Diese grundlegende Vision bildet die Basis, aus der Solidarität und Mitleid fließen, denn wenn Sie aus dieser Vision heraus leben, treffen Sie Entscheidungen, die im Einklang mit der Gesamtheit stehen, deren Teil Sie sind. Sie haben Vertrauen in Ihre Mitmenschen und wissen, dass sie sich entwickeln und verbessern können, weil Sie das grenzenlose Potenzial in allem und jedem sehen. Sie gehen respektvoll mit allen um, weil Sie sehen, dass alle das gleiche Potenzial haben und deshalb gleich sind. Dann sind wir in der Lage, das Leben mit positiver Stärke zu gestalten und eine positive Kraft in der Welt zu sein.

Mit dieser ersten Proposition ist der erste Schritt getan, um eine Vorstellung von der "Theorie von Allem" zu entwickeln.

Jetzt können wir die erste wichtige Frage beantworten: "Was ist alles?"

- Alles ist in seiner Essenz grenzenlos: Es ist, war und wird immer sein.
- Alles ist in seiner Essenz eins, ist gleich und hat ein grenzenloses Potenzial.

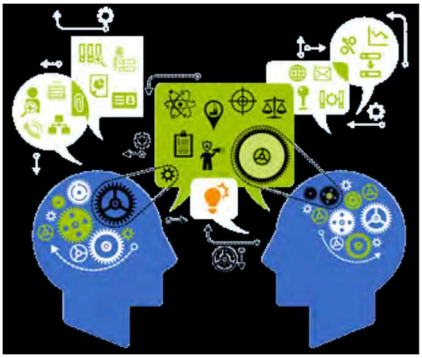
(Aus: *Lucifer* (engl. Ausgabe) no.4, Dezember 2020, Seite 118-121)

Schlüsselgedanken

- Wir erschaffen unsere eigene Wahrheit, indem wir einer Sache Realität zu-schreiben.
- Indem Sie jede Aussage oder jede Behauptung mit Ihrem Intellekt, Ihrem Verständnis und den Ihnen bekannten Natur-gesetzen prüfen, graben Sie Ihre "Beweise" - die Überzeugung des Verstandes - aus sich selbst heraus aus.
- Der Mensch trägt latent alle Fähigkeiten in sich, um eine größere Wahrheit zu erkennen.

VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN

Barend Voorham



Einer der Nebeneffekte der Corona-Krise ist die Zunahme von Verschwörungstheorien. Wie lässt sich dies erklären und was können wir diesbezüglich tun?

Eine globale Katastrophe ruft viele Reaktionen hervor. Neben den gängigen Erklärungen, wie die Pandemie entstanden ist und wie wir uns verhalten sollten, gibt es alle möglichen alternativen Erklärungen, nämlich: Das Virus würde absichtlich erzeugt, um die Weltbevölkerung auf 500 Millionen zu reduzieren, oder für jeden Weltbürger würde ein Impfstoff entwickelt werden, der den Machthabern die Kontrolle über die Menschen gibt. Wer diese Machthaber sind, ist nicht ganz klar; einige erwähnen China, andere die Vereinten Nationen oder sogar Außerirdische. Das Virus wird auch mit dem 5G-Netz in Verbindung gebracht. Es

gibt auch die Idee, dass das Virus überhaupt nicht existiert und von den Machthabern erfunden wurde. Die Regierungen würden das nichtexistierende Virus nutzen, um die Bevölkerung zu unterdrücken und alle Arten von demokratischen Rechten einzuschränken oder abzuschaffen.

Von einer Verschwörungstheorie spricht man dann, wenn es keine empirischen Belege für die Theorie gibt und wenn sie einen zugrunde liegenden Plan der Machthaber unterstellt, den die Bevölkerung nicht kennen darf, der sich aber am Ende stark zum Nachteil von uns allen auswirkt. Wie kann es sein, dass dieses Verschwörungsdenken so stark zunimmt?

Angst, Misstrauen und passives Denken

Beim Verschwörungsdenken kommen mehrere Faktoren ins Spiel. Einer von ihnen ist die Angst. Vielleicht nicht einmal die Angst vor dem Virus selbst - obwohl das sicherlich auch eine Rolle spielt -, sondern Angst im Allgemeinen. Angst vor der Regierung, vor dem Verlust von Wohlstand, vor dem Verlust der Identität. Angst schafft immer einen Nährboden für Gedanken, die jeder Logik entbehren.

Außerdem spielt das Misstrauen eine wichtige Rolle. Es besteht ein starkes Misstrauen gegenüber allen Autoritäten: den Politikern, dem Bankensystem, dem Journalismus und der Wissenschaft. Viele Menschen fühlen sich ignoriert. Auffällig ist, dass viele Verschwörungstheoretiker selbst ein Burn-out hatten oder anderweitig durch ein tiefes Tal gegangen sind, manchmal sogar an einer posttraumatischen Belastungsstörung leiden. Das scheint ihren Verstand anfällig für etwas gemacht zu haben, das in der Gesellschaft leider recht häufig vorkommt.

Auch unter Menschen aus New-Age-Kreisen, die oft der Mainstream-Wissenschaft misstrauen, nimmt der Glaube an Verschwörungen zu. Soziologen bezeichnen dieses Phänomen als *Konspiritualität*.

Oft ist ihr Misstrauen verständlich. Sie sind von der Regierung, von Banken oder Arbeitgebern oder anderen mächtigen Institutionen ungerecht behandelt worden und haben nicht die

Mittel, sich dagegen zu wehren. Sie erleben die Außenwelt als heuchlerisch und unehrlich und erwarten von den Politikern keine Lösungen.

Auch die Politik ist oft nur mit sich selbst beschäftigt. Viele Politiker verkünden nur ihre "Wahrheit", die in ihre Denkrichtung passt. Leider gibt es weltweit immer mehr von ihnen, die entsprechende Lügen als Wahrheit verkaufen und Fake News als Fakten präsentieren.

Manchmal lesen wir in den Zeitungen, dass auch Wissenschaftler es mit der Wahrheit nicht so genau nehmen, wobei der traurige Tiefpunkt Wissenschaftler sind, die ihre eigenen Daten erfinden. Oft werden widersprüchliche Signale gegeben. Gesichtsmasken sind nutzlos, sagen einige Experten. Sie sind nützlich, behaupten andere. Impfungen sind gefährlich, sagen einige Virologen. Sie sind es nicht, sagen andere.

Auch wenn die meisten Wissenschaftler integre Menschen sind, nimmt ihre Autorität ab. Sie gelten als arrogant. Sie gehen davon aus, dass sie Recht haben, und ignorieren alternative Ideen oder machen sie lächerlich. Sie sind auch nicht in der Lage, oft komplizierte Sachverhalte so zu erklären, dass nicht wissenschaftlich ausgebildete Menschen sie verstehen können.

Journalisten folgen oft allgemeinen Vorstellungen. Sie glauben, dass sie es als Fachleute besser wissen. Oft fehlt ihnen die Zeit, sich eingehend mit einem Thema zu befassen, oder sie entscheiden sich bewusst dafür, nicht weiter zu recherchieren.

Jeder schafft sich seine eigene Wahrheit

Doch die Trennlinie zwischen Verschwörungstheoretikern und dem Rest ist nicht so groß, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Schließlich geht jeder davon aus, dass er im Recht ist. Wie viele Menschen neigen daher dazu, immer die Informationen herauszufiltern, die nicht in ihre eigene Sichtweise passen? In wie vielen Artikeln werden nur Argumente genannt, die die Meinung des Verfassers stützen, während die Gegenargumente weggelassen werden? Und wenn gesagt wird, dass es für die Ideen der Verschwörungstheoretiker keine empirischen Beweise gibt, dann sollten wir feststellen, dass es auch für die

"autorisierten" Ideen oft keine Beweise gibt. Dies gilt insbesondere für die Wirtschaftswissenschaften. Während der eine Ökonom mit Gewissheit behauptet, dass Sparen der Weg aus der Krise ist, behauptet ein anderer mit gleicher Gewissheit, dass der Staat in Krisen investieren muss. Der einzige Unterschied, der einen Verschwörungstheoretiker auszeichnet, ist seine Überzeugung, dass hinter bestimmten Maßnahmen und Ereignissen eine Verschwörung steckt.

Ein Verschwörungsdenker wird sich selbst nicht als solchen bezeichnen. Schließlich ist seine Wahrheit für ihn keine Verschwörung. Manche bezeichnen sich als "vollständige Denker". Ihrer Meinung nach sehen und verstehen sie mehr als andere. In ihren Augen fügen sie einzelne Fakten zu einem großen, übergreifenden Ganzen zusammen. Das ist ihre Wahrheit. Sie glauben, dass sie ein Recht auf ihre Wahrheit haben. Sie haben Angst, dass ihr Weltbild, in dem sie sich sicher fühlen, von "Kräften", die stärker sind als sie selbst, untergraben wird.

Hinzu kommt, dass viele, vor allem in New-Age-Gruppen, eine Abneigung gegen intellektuelle Argumentation haben. Wenn jemand sagt, dass er das Gefühl hat, etwas sei nicht wahr, dann hört der Gedankenaustausch eigentlich auf. Bloßes Gefühl wird auch mit Intuition verwechselt. Eine Intuition muss immer vernünftig erklärbar sein, was bei einem Gefühl sicher nicht der Fall ist. Außerdem sind Gefühle flüchtig und ändern sich oft. Eine auf Gefühlen basierende Wahrheit ist daher alles andere als nachhaltig.

Nun, wir alle schaffen uns unsere eigene Wahrheit. Wahrheit ist das, was wir als wahr bezeichnen, mit dem wir uns identifizieren, dem wir Realität zuschreiben. Deshalb führt ein Mehr an Informationen in der Regel nicht dazu, dass ein Verschwörungstheoretiker seine Sichtweise ändert. Er schreibt diesen Informationen keine Realität zu. Sie passen nicht in sein Bild. In dieser Hinsicht ist er etwas wahnhaft. Man kann stundenlang reden, aber wenn jemand Geister oder Kobolde sieht, werden Worte seine Wahrnehmungen nicht zum Verschwinden bringen.

Was wir brauchen, ist vielmehr eine gründliche Überarbeitung unserer Denkweise. Und das gilt sicher nicht nur für Verschwörungstheoretiker. Wenn wir das alle täten, wenn wir das schon in der Schule gelernt hätten, dann wäre der Nährboden für Verschwörungstheorien viel weniger fruchtbar.

Legen Sie Ihre eigenen Beweise vor

Es mag uns überraschen, dass Verschwörungstheoretiker ohne jeden empirischen Beweis solche, unserer Meinung nach, seltsamen Theorien aufstellen.

Aber was ist ein Beweis?

Der Beweis ist keine eigenständige Sache. Es ist eine Überzeugung für das Denken. Und zu dieser Überzeugung kann man nur durch unabhängiges Denken gelangen.

Darin liegt die Krux. Die grundlegenden Ideen sowohl der "Mainstream"-Anschauungen als auch der Ansichten von Verschwörungstheoretikern werden selten in Frage gestellt. Sie werden als selbstverständlich hingenommen. Ein Verschwörungstheoretiker mag so überzeugt sein, dass er seine Theorie nicht in Frage stellt. Aber stellen andere ihre Ideen in Frage?

Wenn ein Bankangestellter oder ein Vorstandsvorsitzender in der Industrie ein Gehalt bezieht, das um ein Vielfaches höher ist als das der Reinigungskraft dieser Bank oder dieses Unternehmens, wird dies immer damit begründet, dass er mehr Verantwortung trägt. Der Grundgedanke, dass mehr Verantwortung zu einem höheren Gehalt führen sollte, steht jedoch nicht zur Debatte.

Ein anderes Beispiel: In der Mainstream-Biologie wird davon ausgegangen, dass sich der Mensch aus affenähnlichen Lebewesen entwickelt hat. Um diese - unbewiesene - These herum werden die Fakten jedes gefundenen Knochens modelliert. Die Menschen sind in ihrer eigenen Sichtweise gefangen. Jeder, der etwas anderes behauptet, wird nicht ernst genommen. Aber ist es eine Wahrheit, dass sich der Mensch in affenähnlicher Form entwickelt hat? Wie soll man dann die Wahrheit finden?

In einer früheren Ausgabe von Lucifer - der Lichtbringer - haben wir einige Ideen gegeben, wie man sich Theosophia nähern sollte. (1) Obwohl wir in jenem Artikel diese Methodik nur auf die theosophischen Prinzipien angewandt haben, kann man sie auf jedes Thema anwenden. Wir haben in jenem Artikel erklärt, dass Sie die theosophischen Lehrsätze oder Theoreme für sich selbst prüfen sollten. Wie tun Sie das? Entwickeln Sie Hypothesen, die sich aus diesen Lehrsätzen ergeben. Sehen Sie, welche Auswirkungen sie haben. Sie können diese an Ihrem Intellekt, Ihrer Einsicht, den Ereignissen in der Welt, den Naturgesetzen, soweit Sie sie erkennen können, und an dem Wissen und der Weisheit von Menschen, zu denen Sie Vertrauen haben, prüfen. Das ist manchmal ein langer und kontinuierlicher Prozess. Dafür müssen Sie etwas tun.

Mit anderen Worten: Wenn Ihnen die Wahrheit wirklich am Herzen liegt, dürfen Sie nicht von vornherein davon ausgehen, dass eine Behauptung oder ein Lehrsatz wahr oder falsch ist, auch wenn er sich stark von dem unterscheidet, was Sie für wahr halten. Indem Sie offen sind und eine neugierige Haltung einnehmen, erarbeiten Sie sich die Wahrheit selbst, und auf diese Weise graben Sie "die Beweise" in sich selbst aus.

Senden und Empfangen

Es wäre wünschenswert, wenn politische, wissenschaftliche, religiöse oder wirtschaftliche Autoritäten auch an das kritische Denken der Menschen appellieren würden. Was ist der Hintergrund ihrer Behauptungen oder Handlungen? Welche Argumente haben sie, um sie zu stützen? Und gibt es auch Argumente, die die Behauptung nicht stützen? Wenn Autoritäten deutlich machen, was sie wissen und was nicht, und auf welcher Grundlage sie glauben, etwas zu wissen, regen sie zum Nachdenken an. Echte Autorität hat keine Angst vor der Wahrheit. Sie wird daher das kritische Denken der anderen fördern, denn nur so kann mehr Wahrheit entstehen. Auf diese Weise schafft man Vertrauen.

Aber auch diejenigen, über die Autorität ausgeübt wird, haben die Pflicht, kritisch zu bleiben und zu prüfen, ob das, was

behauptet wird, dem entspricht, was sie für wahr halten. Autorität erkennt man nicht an, indem man ihr blind folgt, sondern indem man über die Ansichten der Autoritätsperson nachdenkt und gegebenenfalls um weitere Erläuterungen bittet.

In einer gut funktionierenden Gesellschaft findet ein ständiger Austausch von Gedanken statt. Die Autoritäten übermitteln bestimmte Ideen. Die Bevölkerung denkt darüber nach und gibt diese Ideen zurück, möglicherweise leicht verändert oder korrigiert. Dies ist ein sehr dynamischer Prozess. Er läuft schief, wenn Sender und Empfänger auf unterschiedlichen Wellenlängen liegen. In einem intakten Zustand sind die Verantwortlichen klüger und sorgen daher für die richtige Ausrichtung. Dabei müssen sie vom Allgemeininteresse ausgehen, denn gerade Partialinteressen schaffen benachteiligte Gruppen, in denen Verschwörungstheoretiker so zahlreich sind.

Es gibt noch einen weiteren Aspekt, den wir erwähnen wollen. Die Machthaber haben oft ein negatives Bild vom Menschen. Dieses Bild spielt in ihrer Politik eine Rolle. Dadurch schleicht sich Misstrauen in das System ein. Je mehr die Regierung den Menschen zuhört und vor einer politischen Maßnahme

öffentliche Beteiligungsabende organisiert, desto weniger Verschwörungstheorien wird es geben. (2)

Wenn diese Ausrichtung nicht vorhanden ist, wird die Anerkennung der Autorität nach kurzer oder langer Zeit schwinden. Misstrauen und Angst werden an ihre Stelle treten. Da die Menschen nicht gelernt haben, Ideen oder Maßnahmen unvoreingenommen zu bewerten, werden sie alternative Ideen annehmen oder nach Erklärungen für bestimmte Phänomene suchen. Da immer mehr Menschen diese Ideen unbewusst übernehmen und infolgedessen wieder ausstrahlen, kann in kurzer Zeit eine psychologische Epidemie entstehen, die an Umfang und Leid die derzeitige Pandemie bei Weitem übertrifft. Dies könnte schreckliche Folgen haben.

Zwischen 1348 und 1351 wütete die Pest in Europa. Die Juden wurden beschuldigt, die Ursache für diesen alles vernichtenden Schwarzen Tod zu sein. Sie sollen die Pestepidemie durch die Vergiftung von Brunnen und Wasserstellen verursacht haben. Viele Juden wurden getötet oder mussten fliehen.

Vertrauen in unser Selbst

Es gibt noch ein weiteres wichtiges Element, das wir erwähnen möchten. Manche glauben, dass wir die Wahrheit nie erfahren werden. Wir glauben, dass dies nicht der Fall ist.

Gemäß der Theosophia ist der Mensch im Wesentlichen ein göttliches Wesen und verfügt über alle Fähigkeiten, um die Wahrheit zu erkennen. Es geht darum, diese Fähigkeiten zu entwickeln. Und das tut man, indem man die Lehrsätze sorgfältig prüft. Und wenn man die Wahrheit gefunden hat, kann man sie auf sein eigenes Leben anwenden. *Der Mensch ist ein im Wesentlichen göttliches Wesen*, ist ein solcher Lehrsatz. Dieser Lehrsatz besagt, dass wir darauf vertrauen können, dass in unserem inneren Selbst die Wahrheit zu finden ist. Können wir diesen Lehrsatz erforschen? Können wir in unserem eigenen Bewusstsein diese göttlichen Fähigkeiten finden? Was sind die Auswirkungen davon? Das bedeutet also, dass wir darauf vertrauen können, dass wir in unserem tieferen Selbst das Instrument haben, Wahrheit von Illusion zu unterscheiden.

Aber wie kommt es, dass wir noch nicht göttlich handeln? Indem wir solche Fragen, die wir uns als Antwort auf eine auf den ersten Blick kühne Behauptung stellen können, klarstellen, öffnen wir eine Tür zur Erkenntnis von innen. Machen wir diese Fragen zu Forschungsfragen, zu Hypothesen, damit wir mehr Wahrheit finden können.

Man könnte meinen, dass dies für philosophische Fragen gilt, aber nicht für praktische Fragen. Oft fehlen uns einfach Informationen, um eine richtige Schlussfolgerung zu ziehen. Entstand das Coronavirus zum Beispiel auf dem Markt in Wuhan oder im Labor in dieser Stadt? Wir haben nicht genügend Daten, um eine Antwort zu finden. Nun, besser keine Antwort als eine vermeintliche Antwort. Dann bleiben wir geistig flexibel und beweglich. Dann fallen wir nicht in die Grube der begehrten Behauptungen, die nur die Illusionen verstärken. So wie ein geschmeidiger und beweglicher Körper besser in der Lage ist, körperliche Herausforderungen erfolgreich zu meistern, so wird ein "trainiertes" Denkvermögen besser in der Lage sein, Illusion von Wahrheit zu unterscheiden. Achten wir also auf unseren Denkprozess und lernen wir mehr und mehr, wie er abläuft. Dies wird uns vor jeglichem wahnhaften Denken bewahren.

Aus: *Lucifer* (engl. Ausgabe) no.2, June 2021, Seiten 52-55

Referenzen

(englische Originaltexte)

1. “Learning from the pandemic.” Article in Lucifer – the Lightbringer, nr. 2, June 2020, p. 38-42.
2. See Rutger Bregman: https://twitter.com/BeffernieBlack/status/1264898870397583360?s=20.

JENSEITS DES SCHUBLADENDENKENS: ENTDECKEN SIE, WER SIE WIRKLICH SIND!

Sieglinde Plocki

„Funken der Ewigkeit - Nachfahren der Sterne - Kinder der Sonne“ – so drückte es Gottfried de Purucker so wunderbar aus. Sie werden vielleicht denken, das ist eine sehr poetische Aussage, aber ja, das sind wir wirklich! Machen Sie sich mit uns auf die Entdeckungsreise!

Mit dem Schubladendenken müssen wir uns nicht ausführlich befassen, das kennen wir alle zur Genüge. Vorgefasste Meinungen und stereotype Denk- und Verhaltensmuster sind uns aus dem täglichen Leben nur zu gut bekannt und immer wieder Auslöser für Konflikte und Disharmonien. Dabei ist der Mensch, sind Sie und ich, doch Denker – wir haben die Fähigkeit zu *eigenständigem* Denken – sind wir also wirklich nur dieses nachplappernde, sich wiederholende Etwas, vielleicht noch mit einem Fünkchen Verstand begabt -, oder sind wir nicht viel mehr als das? Wer sind wir wirklich? Mich hat dabei der Buchtitel von Richard David Precht „Wer bin ich, und wenn ja, wie viele?“ sehr angeregt, denn darüber nachzudenken und diese scheinbar paradoxe Aussage im Zusammenhang mit der Alten Weisheit zu betrachten, kann uns eine Reihe von Erkenntnissen bringen.

Grundvoraussetzungen für unsere Überlegungen – 3 Propositionen und 7 Juwelen

Viele von Ihnen sind heute nicht zum ersten Mal bei uns und werden einige bekannte Thesen hören, die wir Ihnen vorstellen. Thesen, die Sie selbst bitte prüfen und erst nach sorgfältiger Prüfung annehmen oder verwerfen. Die Frage, wer

wir wirklich sind, stellen wir uns nicht nur *einmal* im Leben – sie ist unser ständiger Begleiter auf unserer Wachstumsreise als kosmische Pilger durch die Grenzenlosigkeit.

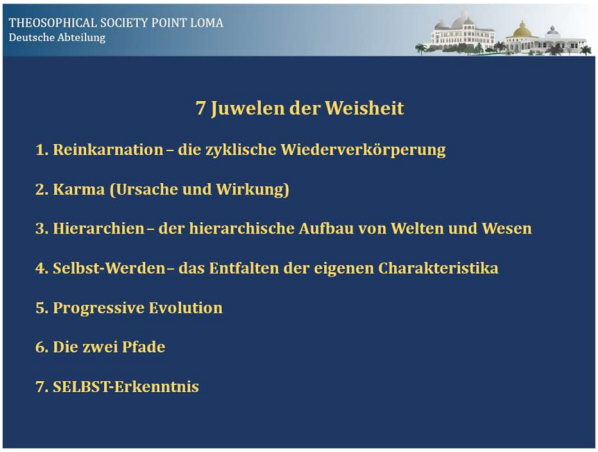
Um dies, und die anfangs gemachten Aussagen Gottfried de Puruckers zu verstehen, müssen wir uns zunächst erneut die drei Hauptthesen der Theosophie ins Gedächtnis rufen:

1. Die erste Proposition oder These ist die **Grenzenlosigkeit**, auf deren Hintergrund alles sich manifestierende Leben erscheint und wieder verschwindet, also auch wir Menschen, und dies geschieht in zyklischem Wechsel. Wenn wir in den nächtlichen Sternenhimmel hinaufschauen, bekommen wir eine Ahnung davon. Grenzenlosigkeit bezieht sich aber nicht nur auf die räumliche Ausdehnung des Universums und seine Dauer, nein. Grenzenlosigkeit finden wir auch in den Potenzialen des Wachstums und der Fähigkeiten und Eigenschaften, die entwickelt werden können. Wer sich keine Vorstellung davon machen kann, der denke nur an die Errungenschaften des menschlichen Geistes: Menschen wie Laotse, Buddha, Pythagoras, Plato, Homer, aber auch Beethoven, Mozart, Galilei und Kepler stehen exemplarisch dafür, welche Potenziale im Menschen liegen, in **jedem** Menschen. Sie müssen nur entfaltet werden.

2. Die Zyklizität, in enger Verbindung dazu, **ist die zweite Proposition**. Sie bedeutet das zyklische Erscheinen und wieder Verschwinden von Wesen, Welten und Universen in dieser Grenzenlosigkeit. Nichts kann dabei verloren gehen oder herausfallen, da alles miteinander verbunden und verknüpft ist im großen Gewebe des Lebens und es sich hierbei um Veränderungen des Zustands handelt, - so, wie sich, rein physisch und bildlich gesprochen, z. B. Wasser in Dampf oder in Schneekristalle wandelt, - und weiterhin folgert daraus **die dritte Proposition**.

3. Die fundamentale, essenzielle Einheit allen Seins, die Einheit, die in der Grenzenlosigkeit liegt und die keinen Unterschied kennt zwischen Hautfarbe, Religion, Kaste,

Geschlecht oder sonst irgendeine Charakteristik - eine Hauptaussage, die übrigens auch im Zweck der Theosophischen Gesellschaft steht, wenn dort von der Bildung einer aktiven Bruderschaft unter den Menschen gesprochen wird ohne Ansicht irgendwelcher besonderer Charakteristika wie die genannten.



Grundlegende Gesetze oder Gewohnheiten der Natur, die **die 7 Juwelen der Weisheit** genannt werden, bauen auf diesen Hauptthesen auf. Sie geben die Arbeitsweise, das Warum, das Woher und das Wohin des Lebens.

Betrachten wir sie kurz: Da sind, die Zyklizität spiegelnd, *Reinkarnation oder Wiederverkörperung* eines jeden Lebensfunkens und *Karma oder auch Ursache und Wirkung* (auch die Zwillingslehren genannt, weil eine ohne die andere unvorstellbar ist). Diese beiden sind Voraussetzung und eingebettet in das Juwel der *Hierarchien*, denn alles Leben im ganzen manifestierten Universum ist zusammengesetzt und diese Zusammensetzung ist hierarchisch aufgebaut. In Hierarchien erscheint jedes Wesen immer wieder zu neuem Dasein. Dies tut ein jedes Wesen entsprechend dem eigenen, ihm innewohnenden Charakter, seinem Swabhâva in Sanskrit. Denn egal wie groß oder klein – jedes Wesen ist einzigartig, hat seine Charakteristika in unterschiedlichem Grad entfaltet und bringt die noch in ihm schlummernden Eigenschaften nach und nach mit Unterstützung des Gesetzes von Ursache und Wirkung

oder Karma zur Aktivität. Das also ist der Prozess des *Selbst-Werdens oder Swabhâva*. Und dass wir diese Charakteristika entfalten können, dabei hilft uns das *5. Juwel, Progressive Evolution* – fortschreitendes Wachstum – es gibt kein Zurück. Wenn sich vor uns eine Tür geöffnet hat, hat sich die Tür hinter uns unwiederbringlich geschlossen, da es sich bei der Evolution hauptsächlich um ein Entfalten des Bewusstseins handelt. Die darin liegenden Potenziale werden entwickelt, worauf der Mensch einen umfassenderen Blick auf das Sosein erhält. Niemand wird tatsächlich auf diese Potenziale verzichten wollen, wenn er sie mal aktiviert hat. Die äußeren Formen sind dabei nur der letzte materielle Ausdruck dieser Entwicklung, sie ändern sich ständig - daher auch der Zyklus von Leben und Tod. Dieses Fortschreiten stellt uns als Menschen unausweichlich und immer wieder vor Entscheidungen, denn wir haben während dieser Evolution reflektierendes Denken und unser Gewissen aktiviert - beides Potenziale, die im Bewusstsein liegen. Das ermöglicht uns die *selbstgeleitete* Evolution, d. h. wir entscheiden nun bewusst über unseren weiteren Weg, haben unser Schicksal selbst in der Hand. Das führt uns nun zu dem 6. Juwel *Die zwei Pfade*. Entscheiden wir uns für den Fokus nur auf den eigenen Fortschritt oder nehmen wir als Teil des Ganzen einen universellen Standpunkt ein, zum Wohle alles Lebens? Durch diese Entscheidung, d.h. auf diesem Wege finden wir immer mehr das 7. Juwel, die SELBST-Erkenntnis (das SELBST in Großbuchstaben) – die Erkenntnis unseres innersten Kerns, des göttlichen Funkens aus der Einen Flamme. Wir erkennen, dass wir EINES mit Allem sind, denn wir sind ES bewusst geworden.

Sie sehen, die Theosophie, die auch eine Lebens*philosophie* ist, bietet uns ein komplexes System aus zusammenhängenden miteinander verwobenen Eigenschaften, Charakteristika und Arbeitsweisen des universalen Lebens, in das der Mensch eingebettet ist, Charakteristika, wie sie der Mensch auch durch besondere spirituelle Eigenschaften, Pâramitâs genannt, zum Ausdruck bringen kann. Teilnehmer an unserem Symposium

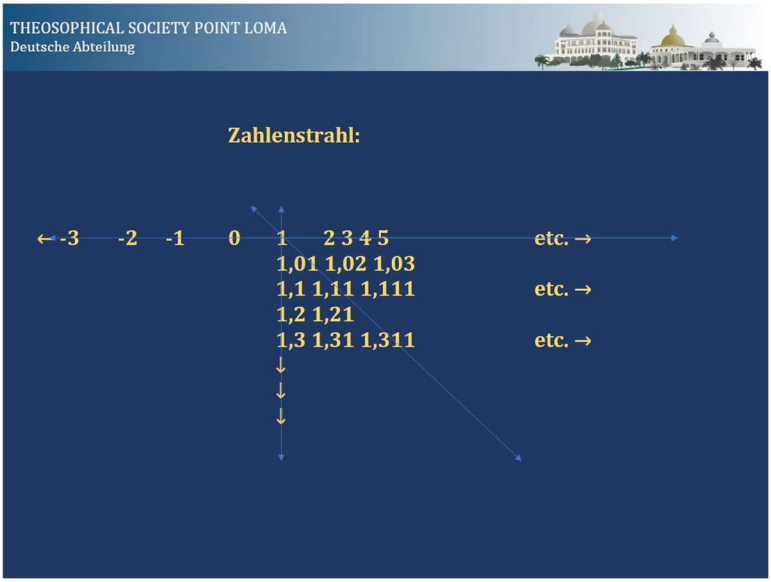
des letzten Jahres haben dazu drei Vorträge hören können. Sie sind noch auf unserer Website zu finden. Heute kann ich darauf nicht näher eingehen. Ich lege Ihnen aber ans Herz, sich diese (evtl. noch einmal) anzusehen, da sie unser heutiges Thema sehr gut ergänzen.

Nun haben Sie bereits gehört: Alles manifestierte Leben – also auch der Mensch – ist zusammengesetzt. Er hat Myriaden kleinerer Wesen durch Affinität angezogen wie ein Magnet, die Kleider, Hüllen oder Vehikel verschiedener Dichte und Art bilden, die ihm bei der Entfaltung seiner innewohnenden Charakteristika helfen. Und jedes dieser kleineren Wesen hat ebenso den Weg der Evolution angetreten. Diese Zusammensetzung ist eigentlich eine Illusion beruhend darauf, dass wir die unterschiedlichen Entwicklungsgrade als Trennlinie zwischen uns und allen anderen Wesen wahrnehmen. In Wirklichkeit leben wir in der Einheit und alles kooperiert bewusst oder unbewusst miteinander. Wachstum oder Evolution geschieht von innen nach außen, vom Kleinen zum Großen, vom Einfachen zum Komplexen, so lautet die allgemeine Regel. Der Aufbau des physischen Körpers (Zellen, Organe usw.) aber auch des emotionalen, mentalen und spirituellen Körpers ist ein gutes Beispiel hierfür und zeigt uns auch, dass er ein kleiner Kosmos im großen Kosmos ist.

Der Mensch, ein Strom von Bewusstsein aus der Unendlichkeit

Wie sehen wir nun den Menschen, d. h. uns selbst, in diesem Gewebe? Er ist, wie jedes Lebewesen, ein Strom von Bewusstsein, der sich auf der Ebene des Daseins ausdrückt, die seinem Entfaltungsstadium entspricht. Als Teil des Ganzen spiegelt er das Ganze in sich, d. h. er hat alle Potenziale, alle Möglichkeiten und Eigenschaften, die das Grenzenlose hat, ebenfalls in sich, allerdings noch nicht alle aktiviert. Wie alles

in allem anderen enthalten ist, lässt sich in der Mathematik sehr schön zeigen: Jede einzelne Zahl trägt jede andere in sich. Nehmen Sie als ein Beispiel nur die Zahl 1,0123456789. Sie ist in sich grenzenlos, da man diese in Folge unendlich fortführen kann. Zahlenstrahlen lassen sich von einem Punkt aus in alle Richtungen unendlich fortführen. Sie können auch das Dezimalsystem als weiteres Beispiel nehmen.



Aber wenn alles Sein in Essenz grenzenlos ist, warum sind wir uns dann jener Grenzenlosigkeit nicht bewusst? Das liegt daran, dass manifestiertes Dasein immer beschränkt ist. Es ist von unserem Wahrnehmungsvermögen abhängig. Man ist das, was man wahrnimmt und womit man sich identifiziert. Hier haben Sie reichlich Beispiele für die verschiedensten Schubladen, in die wir gepackt werden oder in die wir uns selbst packen. Denken Sie zum Beispiel an die Rollen, die wir im Leben erfüllen: Wir sind Vater, Mutter, Sohn oder Tochter, vielleicht Bruder oder Schwester von jemandem. Wir üben einen Beruf aus: Als Lehrer, Maurer oder Handwerksmeister, Professor oder Philharmoniker, und in unserer Freizeit sind

wir ein Fußballspieler, Umweltaktivist oder Gitarrist in einer Band. Wir spielen unsere Rollen und füllen sie nach eigenen und fremden Vorstellungen aus, indem wir uns jedes Mal mit ihnen identifizieren. Von diesen Standpunkten aus betrachten wir dann die Welt und schaffen uns eine Vorstellung von ihr. Diese Vorstellung muss natürlich unvollkommen sein, da sie ja aus der begrenzten Sicht dieser Rolle resultiert.

Sehen Sie, wie Sie genau das sind, womit Sie sich identifizieren? Können Sie das in Ihrem eigenen Leben wiederfinden? Und erkennen Sie dann auch, dass es im Prinzip unendlich viele Rollen gibt, mit denen Sie sich identifizieren können? Dass wir während unseres Lebens immer wieder neue Rollen annehmen können? Aber SIND wir diese Rollen wirklich?

Es muss einen Unterschied zwischen diesen Rollen, mit denen wir uns identifizieren und unserem eigentlichen Kern geben, der immer derselbe bleibt, grenzenlos in Ausdehnung und Potenzialität, ganz egal, welche Rolle wir spielen oder welche Schublade wir gerade ausfüllen.

Diesen Kern bezeichnen wir in der Theosophie mit dem Begriff *Monade*.

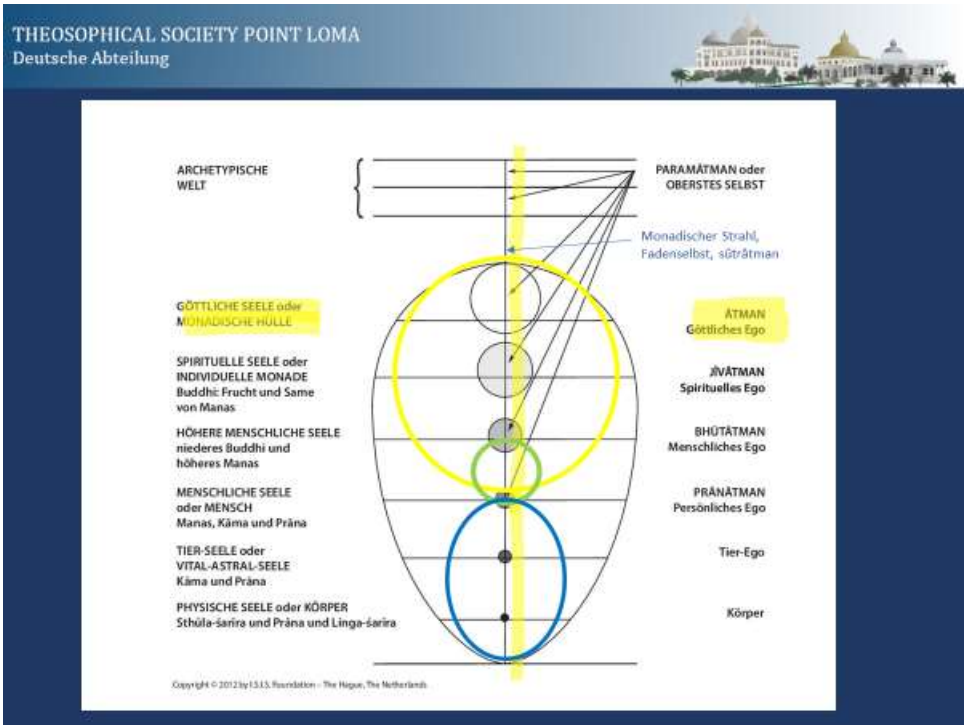
Das Wort Monade stammt vom griechischen Wort μονάς ('Einheit') und ist von μόνος abgeleitet mit der Bedeutung ‚ein‘, ‚nur‘, oder ‚einzigartig‘.

Es geht bis auf Pythagoras zurück, aber auch der Philosoph Leibniz gebrauchte das Wort. Die Monade wird als ein mathematischer Punkt individuellen Bewusstseins umschrieben, und man könnte sie als einen Schnittpunkt oder Transformator im unendlichen 'Strom von Bewusstsein' betrachten.

Jedes Wesen muss einen Ursprung haben, einen 'geistigen Samen', in dem alle grenzenlosen Kräfte enthalten sind und aus dem heraus es sich immer mehr entfaltet. Dieser ‚geistige Samen‘ ist etwas, was ***relativ*** unveränderlich oder unsterblich bleibt. Relativ, weil im Grenzenlosen nichts, was sich

manifestiert, absolut unveränderlich oder unsterblich ist. Nichts ist unveränderlich oder unsterblich, da es sich ständig wandelt, verändert bzw. wächst und entfaltet. Keiner von uns ist derselbe Mensch, der er bei seiner Geburt, während seiner Jugend oder noch im letzten Jahr war. Legen wir Eigenschaften oder Gewohnheiten ab oder ersetzen sie durch andere, sterben wir in gewissem Sinne und werden neu geboren. Denken Sie an die Zyklizität - das periodische Erscheinen und wieder Verschwinden von Wesen und Welten.

Der Monade entspringt auch das 'Ich', das Ego mit der Seele, seinem Kleid oder Vehikel, durch welche sich der monadische Strahl ausdrückt.



Aber wer bin ‚Ich' dabei?

Sie können sich diese Frage überhaupt erst stellen, weil Sie bereits die Fähigkeit der Reflexion in Ihrem Bewusstsein entfaltet haben, d. h., Sie können sich selbst betrachten, über sich selbst, über philosophische Fragen nachdenken. Das unterscheidet den Menschen von den Tieren.

Sie sind immer das, worauf sich Ihr Bewusstsein fokussiert, mit dem Sie sich identifizieren, haben wir bereits gesagt, und doch sind Sie **viel** mehr! Es gibt nicht nur *ein* Ego im Menschen. Ich wiederhole: Der Mensch ist eine zusammengesetzte Wesenheit. Jedes der Teile, die ihn zusammensetzen, hat alles, was auch die anderen seiner Teile in sich tragen, nur in unterschiedlichem Maße entfaltet, d.h. entweder bereits aktiv oder noch latent. Denn wie anfangs gesagt, wurzelt alles Leben im Grenzenlosen und hat daher alles in sich, was das Grenzenlose in sich hat.

Die dreifache Einteilung der Zusammengesetztheit des Menschen

Betrachten wir den Menschen in dreifacher Zusammensetzung, so besteht er aus einem sterblichen, einem lernenden und einem unsterblichen Teil. Diesen drei Teilen oder Ebenen, auf denen sich das menschliche Bewusstsein ausdrückt, kann man folgende Charakteristika zuordnen:

Der sterbliche Teil ist auf die Materie ausgerichtet. Er sieht sich getrennt von allem anderen, bezieht sich auf eine einzige Inkarnation. „Ich bin ich“! Wenn Sie sich hier verorten, identifizieren Sie sich mit Ihrem Körper, Ihren irdischen Bedürfnissen, mit dem materiellen Leben. Das Schubladendenken gehört zu dieser Ebene. Hier ist der Gehirnverstand angesiedelt, der sich mit dem Alltäglichen, den Sinneseindrücken und der physischen Ebene befasst. Fokussiert sich unser lernender Teil auf diesen sterblichen Teil, d. h. auf das Materielle, so finden wir hier das anthropomorphe Denken, das sich völlig von den Sinneseindrücken leiten lässt. Es ist selbstzentriert, d. h. auf den eigenen Nutzen ausgerichtet, das eigene Wohlergehen, und daher sehr eng begrenzt. Der sterbliche Teil besteht aus dem physischen Körper, seinem

Modellkörper, der Vitalität Prâna, den Begierden und Wünschen (Kâma), die durch das niedere Denken (niederes Manas) angestoßen werden. Er bildet das Vehikel oder Werkzeug, mit dem der lernende Teil Erfahrungen sammelt. Die diesen Teil bildenden Komponenten sind Ausdruck des aktuellen Entwicklungsstandes des Menschen, da sie durch den lernenden Teil geprägt wurden. Als Beispiel hierfür kann ganz klar unsere Neigung dienen, etwas, was wir begehren - z. B. eine höhere Bezahlung, mehr Freizeit oder größeren Wohlstand - rational so zu planen, dass wir fest damit rechnen können, es auch zu erreichen. Diese Neigung findet man in der gesamten Gesellschaft wieder. Sie können dies bei den Themen der Tageszeitungen und Nachrichten, in den Ausrichtungen von Familien, der Wirtschaft und des Staates zumindest in der westlichen Welt beobachten. Man kann viele Bereiche des Lebens als Beispiel dafür heranziehen. Das Problem dabei ist, dass das Begehren ein Faktor in unserem Denken ist, der aus unseren Instinkten stammt. Für unser Dasein auf Erden und die Möglichkeit zu lernen und Erfahrungen zu sammeln, ist dieser sterbliche Teil unerlässlich und daher verdient er als unser wichtiges Werkzeug durchaus Beachtung und auch Pflege im erforderlichen Maße. Aber Sie sind nicht nur dieser Teil, Sie sind sehr viel mehr. Sie sind – wie wir hörten - Kinder der Sonne, Nachfahren der Sterne, denen die Monaden niedrigerer Grade der Entwicklung dienen, indem sie Ihnen diese irdischen Körper zur Verfügung stellen.

Der lernende Teil in uns ist es, der uns bei der Überwindung des Schubladendenkens hilft. Er besteht aus dem Denkprinzip mit seinen 7 Denkaspekten, von denen Sie in unserer Vortragsreihe immer wieder hören und die Sie in unserem Kurs *Anders Denken* genauer kennenlernen. Er ist gebildet aus den intellektuell-mânasischen Monaden. Hier liegt unser Menschsein, Manas – das Denkprinzip, das in seiner Dualität zum niederen bzw. zum höheren tendiert, d. h. sich entweder mit den Begierden und den eher tierischen, instinktiven Eigenschaften verbindet, oder mit den höheren, universellen,

buddhischen Eigenschaften, die uns über den engen persönlichen Kreis hinausblicken lassen, ganz entsprechend der Ausrichtung, die wir ihm geben. Das bedeutet z. B., dass es den Menschen drängt Antworten auf entscheidende Lebensfragen zu erhalten, sie zu suchen, zu finden und mit anderen Menschen zu teilen. Das Bewusstsein ist hierbei nicht auf ihn selbst gerichtet, sondern auf die Soheit des Seins, da darin diese Antworten liegen.

Der lernende Teil ist unser Entwicklungs-, unser Aktionsfeld, dessen höchster Teil unser Reinkarnierendes Ego ist, der Teil von uns, der wieder und wieder, Inkarnation um Inkarnation, Erfahrungen sammelt. Das Reinkarnierende Ego steht nicht in Verbindung mit all dem, was das niedere Manas, der niedere Teil unseres Denkens, der auf Materielles ausgerichtet ist, uns bietet. Sie können es aber tatsächlich erfahren, nämlich immer dann, wenn Sie bei Ihrem vertieften Studium, in Ihrem Streben nach mehr Licht und Erkenntnis hier und da Lichtblicke erhalten, indem Ihnen bis dahin noch verborgene Zusammenhänge bewusst werden. Ja! Sie können Ihren reinkarnierenden Teil wahrnehmen: Er zeigt sich durch eine völlig andere Art von Bewusstsein als die unseres Alltagsbewusstseins. Wir entscheiden immer, in welche Richtung wir gehen und wir veredeln unseren Charakter und wachsen, wenn wir uns auf den unsterblichen Teil in uns ausrichten. Dieser lernende Teil bildet die Brücke zu unserer inneren Göttlichkeit, dem universellen Bewusstsein, der spirituell-göttlichen Monade.

Der unsterbliche Teil ist unser Ziel. Ausgangs- und Endpunkt. Reines universelles Bewusstsein, eines mit allem. Das ‚Ich bin ich' ist völlig aufgegangen im ‚Ich bin'. Er ist Âtma-Buddhi, die spirituell-göttliche Monade, damit beschäftigt, in noch höhere Bereiche des Bewusstseins aufzusteigen. Eine Ahnung von diesem spirituell-göttlichen Teil haben wir in Momenten völligem Selbstvergessens. Es ist ein Bewusstseinsbereich, der sich über die gesamte Galaxis erstreckt.

Aber auf welcher Ebene sind wir aktiv?

Alle die zuvor genannten Teile (der sterbliche, der lernende und der unsterbliche Teil) sind ständig aktiv, aber wir sind uns ihrer nicht völlig oder im Falle des unsterblichen Teils kaum bewusst. *Im sterblichen* Teil agieren wir eher instinktiv, automatisch, wenn wir ihn nicht mit dem lernenden Teil, und zwar mit dem höheren Denken kontrollieren und lenken. Unser instinktives Bewusstsein, unser inneres Tier, muss durch unser höheres Denken beherrscht werden. Wir haben die Fähigkeit, diese Kontrolle auszuüben, bereits durch das Erwecken des Denkprinzips erlangt. Wir können Herrscher über unsere Emotionen und Instinkte sein. Das Tier kann dies noch nicht, oder noch nicht bewusst. In unserem lernenden Teil liegen hierfür alle Möglichkeiten bereit, die wir nur nutzen müssen. *Mit dem lernenden Teil* sind wir bewusst aktiv. Durch die Fähigkeit des reflektierenden Denkens können wir unser Handeln willentlich und bewusst in eine bestimmte Richtung lenken, können auf unser Gewissen hören, das wir im Laufe der Inkarnationen aufgebaut haben und uns willentlich auf universelle Gedanken und Taten ausrichten. Ein Hilfsmittel dafür ist die spirituelle Meditation, die ich gleich noch erläutern werde. Damit überschreiten wir die Brücke zum Unvergänglichen.

In unserem unsterblichen Teil sind wir ebenfalls aktiv, aber dessen unbewusst.

Erinnern Sie sich an den Gedanken der Einheit allen Seins, den wir zu Anfang betrachtet haben. Diese uns zusammensetzenden Teile sind nämlich nicht getrennt von allem anderen, sondern bilden im gesamten Lebensgewebe Sphären oder Ebenen des Seins mit den entsprechenden Charakteristika.

Malen Sie sich vor Ihrem inneren Auge einmal folgendes Bild aus: Sie sind ein Strom von Bewusstsein, der aus der Grenzenlosigkeit zur Manifestation herabfließt - ein Strahl, der aus der Sternenwelt und wiederum aus der Sonne, auf die Erde

fällt. Auf jeder Ebene, jeder Sphäre, durch die er hindurchgeht, zieht er wie ein Magnet Lebewesen an und baut eine Hülle oder ein Vehikel auf, mit dem er sich auf dieser Ebene ausdrücken und tätig sein kann. Ja, Sie sind als dieser Strahl aus der Unendlichkeit gesehen auf allen Ebenen tatsächlich tätig. Von der Sonne aus strahlt er aus sich heraus auf die nächste Ebene herab und zieht auch dort wieder alle die Komponenten an, die Wesenheiten, mit deren Hilfe er ein weiteres Werkzeug für diese Ebene aufbaut, und so weiter, bis hinunter auf die dichteste Ebene, die physische. Alle diese Knotenpunkte auf den verschiedenen Ebenen, diese Vehikel sind belebt und aktiv entsprechend ihrer Ebene und ihrer Charakteristika, so wie ich es zuvor geschildert habe.

Wir können diese Darlegung verstehen, wenn wir uns ein Bild davon machen, welches wir in unserem Innersten annehmen können. Wirklich damit identifizieren können wir uns aber erst, wenn wir uns mit diesen Ebenen vereint haben, sie geworden sind. Der Weg dorthin führt nur über Dhyâna/spirituelle Meditation. Wir müssen eine universale Betrachtungsweise entwickeln und über jegliches Polarisieren und Bewerten hinauswachsen. Da ist dann kein Erkennen mehr durch Reflexion, sondern ein Wahrnehmen von dem was man wirklich ist durch Identifikation.

In seinem Vortrag über die beiden höchsten Tugenden, die Pâramitâs Dhyâna und Prajñâ beschrieb Ralph Kammer so treffend und knapp, wie dieser Weg der spirituellen Meditation aussieht, so dass ich ihn hier zitieren möchte. Er beschrieb den Vorgang wie folgt:

„• Zu Beginn richtet man seinen Geist, befreit von den Reizen der Sinne und irdischen Einflüssen auf ein möglichst hohes spirituelles Thema oder Objekt, um darüber aufmerksam nachzusinnen, beispielsweise auf eines der Pâramitâs, oder Themen wie universale Liebe, die Grenzenlosigkeit des kosmischen Raumes o. ä. Das Konzentrieren auf eine äußere Form, auch wenn es die eines Buddhas ist, ist dabei nicht

hilfreich, da sie sich immer noch nur auf die vergängliche Seite der Natur richtet, und uns dann dort festhält.

- Reines Betrachten ist der nächste Schritt. Durch das Stoppen des analysierenden Verstandes wird ein Ruhezustand hergestellt, in dem sich der Geist auf einen einzigen Punkt konzentriert und diesen auf sich wirken lässt. Das kann z .B. das Mitgefühl eines Buddhas oder die Grenzenlosigkeit sein. Das Polarisieren in Form von Für und Wider, Gut und Schlecht findet durch die hohe spirituelle Qualität des Objekts ein Ende. Freude und ein Gefühl des Wohlbefindens werden dann erlebt, da man sich im Gleichgewicht befindet.

- Gleichmut tritt schließlich an die Stelle der Freude, das Bewusstsein ist wach und das Wohlbefinden bleibt bestehen. Da das Stoppen des analysierenden Verstandes in den Prozess des Werdens eingebettet ist, braucht es seine Zeit bis der Übende versteht, dass selbst Freude noch ein Resultat des Polarisierens ist. Wird diese Illusion überwunden, tritt Gleichmut ein und damit Frieden.

- Am Ende dominieren nur das innere Erwachen, die geistige Reinheit und ein unerschütterlicher Gleichmut. Individuelles Bewusstsein nimmt einen universalen Charakter an. Der Tropfen Tau fließt in den Ozean des Lichts. Bewusstsein, das diese Stufe erreicht hat, hat sich ins Unvergängliche erhoben.“

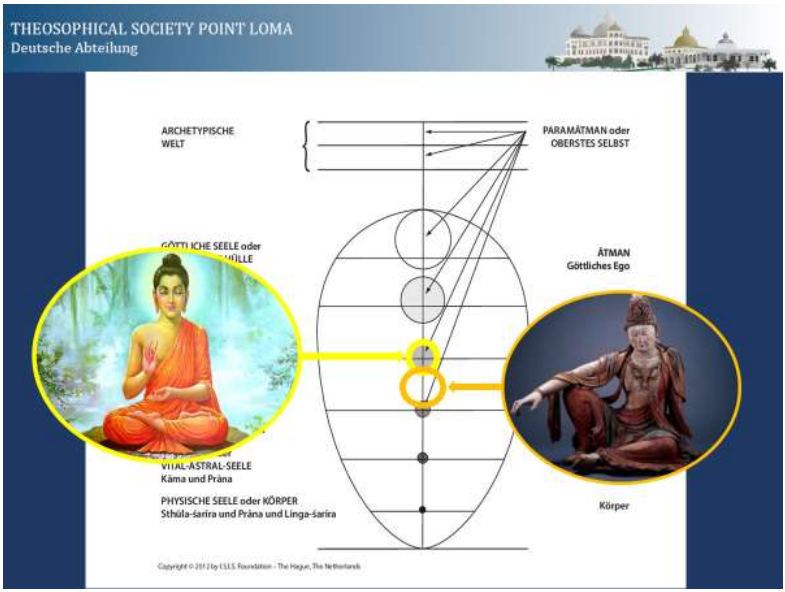
Wir leben also als zusammengesetzte Wesen auf all diesen Ebenen, und doch drücken wir nur diejenige aus, mit der wir uns identifizieren. Sehen Sie die unglaublichen Möglichkeiten, die sich hier vor uns ausbreiten?

Unseren irdischen Teil, der vergänglich ist, der sich getrennt von allem sieht und nur einen sehr eingeschränkten Kreis des Bewusstseins ausdrückt, kennen wir alle relativ gut. Wenn Sie genau hinschauen, kennen Sie Ihre eigenen Fehler und Schwachstellen recht gut. Genau hinschauen, das tun die meisten Menschen natürlich nicht unbedingt, aber Sie und ich,

wir wollen mehr erkennen, mehr wissen, unser Bewusstsein weiter ausbreiten und klarer sehen, um ein hilfreicher Teil in diesem Gewebe zu sein – das sehen wir schon daran, dass Sie sich mit diesen Themen beschäftigen.

Mit unserem Sonnenteil, dem lernenden Teil, befassen wir uns eben damit. Mit dem höheren Denken reflektieren wir, beobachten wir genau und versuchen wir, höhere, universellere Gedanken zu bewegen, Lösungen für die Probleme unserer Mitmenschen, ja aller Lebewesen zu finden, die wir nur aus universeller Perspektive finden *können*. Dieser Teil unseres Bewusstseins kann das gesamte Sonnensystem umfassen, so weit können wir es ausdehnen und dadurch größeres Verständnis für das Leben aufbauen. Ein kleines Beispiel hierfür: Die Zusammenhänge zwischen unserem Lebensstil und den Disharmonien auf unserem Planeten können nur durch die Potenziale des höheren Denkens erfasst werden. Und dass wir dazu fähig, sind diese Zusammenhänge zu erfassen, dass wir fähig sind, dabei Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln, zeigen uns die vielen Umwelt-, Tierschutz- und Menschenrechtsorganisationen. Diese Potenziale haben keinen abstrakten Charakter für uns, sie sind nicht etwa weit hergeholt und gar nicht nachvollziehbar, nein, sie sind bereits heute Bestandteil unseres Lebens. Denken Sie also an diesen, Ihren Sonnenteil, wenn wir uns zum Abschluss des heutigen Vortrags mit der Gâyatrî an die „goldene Sonne“ in uns wenden. Dies ist die Ebene der Herren des Denkens, der Mânasaputras, die das Denkprinzip, das zuvor latent in uns war, im Menschen erweckt haben, so, wie man eine Kerze an einer anderen entzündet.

Mânasaputras sind ehemals Menschen gewesen, so wie wir, die sich im Laufe der Evolution aus dem Menschenreich in das Dhyân-chohanische Reich emporentwickelt haben.



Wir haben also einen Mânasaputra in uns, der schon erweckt ist, den wir aber noch weiter aktivieren müssen, damit er ebenfalls – wie seine Kollegen auf dieser Ebene – seine Funktion als Erwecker des Manasprinzips künftiger Menschheiten erfüllen kann. Ein wenig tun wir das jedes Mal, wenn wir andere Menschen lehren. Auf dieser Ebene des Denkprinzips im Zusammenspiel mit den anderen Teilen unseres zusammengesetzten Wesens liegt unser derzeitiges Hauptbetätigungsfeld. Aber dort ist nicht Schluss. Nein!

Auch die höchsten Teile unserer Konstitution, unser innerer Buddha im Zusammenspiel mit unserer inneren Göttlichkeit sind ständig auf ihrer eigenen Ebene aktiv, die wir aber nicht bewusst wahrnehmen. Ihr Bewusstseinsbereich erstreckt sich über die gesamte Milchstraße. Welch majestätischer Ausblick. Wir können und werden eines Tages ebenfalls solche Weite des Bewusstseins erlangen und zum Ausdruck bringen. Dann nämlich, wenn wir selbstlos geworden, universal, vom ‚ich bin ich' zum ‚ich bin' und eines mit allem geworden sind.

Gottfried de Purucker sagte dazu:

„Es ist keine bloße Redewendung, wenn wir davon sprechen, dass der Mensch verschiedene Monaden in seiner Konstitution hat. Eine Monade bedeutet ein unteilbares Zentrum von Leben-Bewusstsein-Substanz, ein geistiges Ego. Der Mensch ist also nicht nur ein Bewusstseinsstrom, wie er es als Konstitution ist, sondern er hat in sich auch eine Gottheit, einen Buddha oder Christus, einen Mânasaputra, ein menschliches Wesen, eine astrale Wesenheit; und er ist im menschlichen Tier untergebracht - dem astral-vital-physischen Körper. All dies zusammen macht die Konstitution des Menschen aus. Deshalb habe ich so oft zu euch gesagt: Erinnert euch bei all euren Studien daran, vergesst niemals, dass der Mensch ein zusammengesetztes Wesen ist, d. h. ein Wesen, das aus anderen Wesenheiten, anderen Wesen, besteht."

Und wenn Sie jetzt die Frage stellen: Wer bin ich wirklich? Und vielleicht sogar noch die Frage von Herrn Precht anfügen: Wenn ja, wie viele? Was würden Sie sich nun selbst antworten?

Sagen wir es doch so:

Im innersten Kern sind Sie eine Gottheit, die durch Ihren inneren Buddha und Ihren Mânasaputra als menschliches Wesen arbeiten will, und sich des astral-vital-physischen Körpers bedient, um hier auf Erden wachsen und wirken zu können. Wir sind derzeit dabei, das menschliche Wesen voll zu entfalten und dabei mehr und mehr durch immer universelleres Denken und Handeln den Kanal zu unserem Mânasaputra und unserem inneren Buddha zu öffnen, damit diese sich zum Ausdruck bringen können – ein langer, und doch wunderbarer Weg.

WAS IST EINE MONADE?

Eine Monade ist eine spirituelle Wesenheit, die für uns Menschen unteilbar ist; sie ist ein göttlich-spirituelles Lebensatom, aber unteilbar, weil ihr wesentliches Merkmal, wie wir Menschen es auffassen, Homogenität ist; während das physische Atom, über dem unser Bewusstsein schwebt, teilbar, ein zusammengesetztes heterogenes Teilchen ist.

Monaden sind ewige, in sich gefasste, individuelle Lebenszentren, Bewusstseinszentren, todlos während eines jeden Sonnenmanvantaras, daher zeitlos, ungeboren, unsterblich. Folglich ist jede dieser Monaden - und ihre Zahl ist unendlich – der Mittelpunkt des Alls, denn das Göttliche oder das ALL ist JENES, welches seinen Mittelpunkt überall und nirgends einen Umfang oder eine Grenze hat.

Monaden sind spirituell-substanzielle Wesenheiten, selbst-begründet, selbst-bewegt, selbst-bewusst, in unendlich abgestuften Graden, die letzten Elemente des Universums. Diese Monaden erzeugen andere Monaden, so wie ein Same eine Vielzahl anderer Samen hervorbringt; so entspringt aus einer jeden solchen Monade im Laufe der unbegrenzten Zeit eine Schar lebender Wesenheiten, wobei jede solche Monade die Quelle oder das Elternteil ist, in dem alle anderen zusammengefasst sind und in dem sie ihren Ursprung haben.

Jede Monade ist ein Same, in dem die Gesamtsumme der Kräfte, die ihrem göttlichen Ursprung angehören, latent, d. h. ungeoffenbart sind; und die Evolution besteht im Wachstum und in der Entwicklung all dieser Samen oder Kinder-Monaden, wodurch sich das Universale Leben in zahllosen Wesen ausdrückt.

Wenn die Monade in die Materie hinabsteigt, oder besser gesagt, wenn ihr Strahl - einer von unzähligen anderen Strahlen, die von ihr ausgehen - in die Materie ausgesandt wird, sondert sie von sich ihre verschiedenen Träger oder Hüllen ab und scheidet sie dann auf jeder der sieben Ebenen, die sie

durchwandert aus; und diese alle sind vom Selbst überschattet, demselben Selbst in dir und in mir, in den Pflanzen und in den Tieren, ja in allem, was ist und zu jener Hierarchie gehört. Dies ist das Eine Selbst, das Höchste Selbst oder Paramâtman der Hierarchie. Es erleuchtet und bleibt in Verbindung mit jeder individuellen Monade und alle ihren Heerscharen von Strahlen oder Kindermonaden. Jede dieser Monaden ist ein spiritueller Same aus dem vorhergehenden Manvantara, der sich in diesem Manvantara als Monade manifestiert; und diese Monade sendet aus sich, zuerst durch Absonderung, dann durch Ausscheidung, alle ihre „Träger“ oder „Vehikel“ aus, und diese Träger sind: erstens das spirituelle Ego, das Spiegelbild oder das Abbild der Monade selbst im Kleinen, jedoch individualisiert durch die manvantarische Evolution, das als Gefäß oder Vehikel den monadischen Strahl „trägt“. Letzterer kann die niederen Ebenen nicht unmittelbar berühren, weil er von der monadischen Essenz selbst ist, und diese wiederum ist ein noch höherer Strahl aus dem grenzenlos Unermesslichen, welches aus einer unendlichen Vielheit in der Einheit besteht.

(Aus: Gottfried de Purucker, *Okkultes Wörterbuch, S.119/120,* Ausg. 1949)

DER VÖLKER SCHREI NACH FRIEDEN

Katherine Tingley

Es wirft ein schlechtes Licht auf das Gemüt eines Volkes, wenn es glaubt, dass anstelle des Friedens Krieg, anstelle der Kräfte des Gemütes und der Seele rohe Gewalt berechtigt seien. Menschliches Denken ist in seiner Macht unermesslich, und der spirituelle Wille könnte universalen Frieden zustande bringen und ihn aufrechterhalten, wenn der Mensch diesen Willen nur wachrufen würde.

Die Nationen beten um Frieden; doch kann dauernder Frieden nie erreicht werden, wenn nicht der Geist wahrer Bruderschaft im Herzen der Menschen zutage tritt.

Wir können nicht erwarten, dass der Weltfrieden auf einmal kommt. In dieser Beziehung kenne ich die menschliche Natur zu gut. Wir müssen zuerst lernen, uns gegenseitig zu vertrauen, sowohl persönlich einer dem anderen als auch jedes Volk dem anderen. Wir müssen unsere Ideen in Bezug auf Bruderschaft erweitern. Bei allen Nationen finden wir heute großmütige Menschen, die diesem Problem ihre Aufmerksamkeit schenken, aufrichtige Männer und Frauen, die ein tiefes Interesse an der Wohlfahrt der Welt nehmen. Aber ach, welche Zeit wird verschwendet, welche Gedankenkräfte und Fähigkeiten werden vergeudet, um im Namen des Friedens eine neue Ordnung der Dinge in die Wege zu leiten, da alle diese Menschen den einfachen, wahren und einzigen Weg dazu aus den Augen verloren haben. Bruderschaft ist der Weg. Bruderschaft ist der Grundton des neuen Zeitalters. Universale Bruderschaft ist so viel wie universaler Frieden.

Die Menschen mögen über Frieden reden und für den Frieden wirken, aber solange sie nicht versuchen, den Frieden in ihrer eigenen Natur zu finden, bleibt alles nur ein Trugbild. Solange

Ihr nicht beginnt, Euer Selbst in Ordnung zu bringen, könnt Ihr nicht einmal die Macht gewinnen, Eure bürgerlichen Angelegenheiten in die rechten Wege zu leiten, geschweige denn, internationale Streitfragen zu schlichten.

„Aber“, werden vielleicht manche kritischen Köpfe sagen, „wie können wir die Welt zum Frieden anhalten, wo doch so große Differenzen, nahezu unüberbrückbare Differenzen, bestehen?“ Meine Erwiderung darauf kann nur lauten: „Was hält eine Familie zusammen, auch wenn Differenzen auftauchen? Doch nur die Bande der Verwandtschaft, die fundamentale Liebe von Bruder zu Bruder, die im Verwandtschaftsleben pulsiert. Sie wird genügen, die Familie zusammenzuhalten, wenn sie im Geiste der Gerechtigkeit herangewachsen und zur Entwicklung gelangt ist. Warum sollte dies nicht ebenso in der größeren Familie der Welt, in der Menschenfamilie, der Fall sein?“

Warum kommt die Menschheit nicht zur Einsicht, zu erfassen, was vor allem nottut, ehe die Katastrophe eintritt? Warum können wir einander nicht gegenseitig helfen, ehe wir durch Krieg oder Leiden dazu aufgerufen werden? Warum können wir unsere seitherige Richtung nicht aufgeben, uns auf dem Boden wahren Mitleids und wahrer Gerechtigkeitsliebe begeben und den Geist der Bruderschaft in das menschliche Leben einpflanzen? Spirituelles Wachstum – das ist das Ideal, es ist die einzige Gewähr für dauernden Frieden.

Jedoch wird trotz der ungeheuren Hindernisse bereits ein großes Werk für die Menschheit durchgeführt; die wirkliche Arbeit daran ist bereits im Gange. Sie wird jedoch meiner Ansicht nach größtenteils in der Stille des Lebens bewerkstelligt. Ich bin überzeugt, dass jetzt gerade die große, göttliche Stimme der Menschheit, in ihrer erhabensten Seite dabei ist, Euch näher zu kommen, Euer inneres Schauen auf das größere Leben zu lenken, zu erweiterten Aussichten, zu unendlichen Ausblicken, damit Ihr, wenn auch nur eine Stunde lang, von besseren Dingen träumen mögt.

Lasst uns der ewigen Prozession der Friedenbringer freie Bahn schaffen, den Strömungen der Göttlichkeit, die immer bereit sind, durch jeden Menschen zu fluten, der den Damm niederreißt und ihr Durchströmen frei gibt. Wir sind gebunden, sie sind im ständigen Wechsel; wir wirken mechanisch, sie aus freiem Antrieb; Erschöpfung ist unser Los, sie sind unsterblich, aus der Ewigkeit geboren, unvergänglich.

Wir wollen, indem wir unsere Rolle gut spielen, den Gott des Friedens erwecken, dass er über unserem schönen Lande schweben und in die Herzen aller eine größere Toleranz und eine größere Liebe für unsere Mitmenschen, für alle Länder und alle Völker einflößen möge!

Bald nachdem H. P. Blavatsky die Theosophische Gesellschaft gegründet hatte, schrieb sie: „Unsere Theosophische Bruderschaft muss nach der Idee allgemeiner Bruderschaft der Menschheit streben, nach der Aufrichtung universalen Friedens.“

Das ursprüngliche Ziel ihres Werkes war, einen Kern UNIVERSALER BRUDERSCHAFT zu gründen. Das logische Ergebnis hiervon muss notwendigerweise universaler Frieden sein.

Ein lebendiger Keil dringt in die Finsternis des dunkelsten Zeitalters ein. Wir sind Zeugen jenes Mitleidens, welches das Licht selbst ist. Die Stunde rechten Handelns ist gekommen.

Die Woge spiritueller Anstrengung! Ein erhabener, selbstloser Entschluss wird uns zu jenem hohen Ziel hintragen – und dann wird die Kraft kommen, in neuer, in göttlicher Weise zu dienen und zu lieben.

(Aus: Katherine Tingley, *Der Pfad des Mystikers*)

*

INHALT

Seite

EDITORIAL
Sieglinde Plocki 3

GRENZENLOSES LEBEN
Lalibel Mohaupt 5

VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN
Barend Voorham 13

JENSEITS DES SCHUBLADENDENKENS: ENTDECKEN SIE, WER SIE WIRKLICH SIND!
Sieglinde Plocki 22

WAS IST EINE MONADE
Gottfried de Purucker 39

DER VÖLKER SCHREI NACH FRIEDEN
Katherine Tingley 41

Herausgeber:

DIE THEOSOPHISCHE GESELLSCHAFT POINT LOMA
BLAVATSKYHAUS – Deutsche Abteilung

Tauroggener Str. 17, 10589 Berlin,
Tel.: 030 - 74 75 34 47, Fax: 030 - 74 75 34 50
http://www.theosophy.de
E-Mail: info@theosophy.de

Präsidentin/Schriftleitung:
Sieglinde Plocki,
Tauroggener Str. 17, 10589 Berlin
Tel.: 030 – 74 75 34 47
Fax: 030 - 74 75 34 50

Redaktion:
Claudia Bernard - Margarete Freitag -
Ralph Kammer - Inge Knobloch – Eva Hauda

Bücherstelle: Margarete Freitag
Primelstr. 27, 82515 Wolfratshausen
Tel.: 08171 – 20289

Konto: DIE THEOSOPHISCHE GESELLSCHAFT, DER THEOSOPHISCHE PFAD

Postbank Stuttgart Konto-Nr. 378 10-701, BLZ 60010070
IBAN: DE29600100700037810701, BIC PBNKDEFF

Jahresabonnement 25 €